

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

275 (15.6.1928) Morgenausgabe

Verkaufspreis: drei Mark monatlich 3.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 15. Juni 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziebart ...

Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung.

Festgefahren.

Müllers abwartende Taktik. - Die Volkspartei bleibt bei ihren Forderungen. - Versuche zu programmatischer Einigung.

m. Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nicht einmal 48 Stunden hat Hermann Müller mit seinem Versuch zur Kabinettsbildung gebraucht, um sich das erste Mal gründlich festzufahren. Dabei hat er eigentlich bisher so gut wie nichts getan.

am Donnerstag mittag die Verhandlungen an dem toten Punkt angekommen

waren. Da hat der Unterhändler der Deutschen Volkspartei, Scholz, eingegriffen und hat die Anregung gegeben unter Hinweis darauf, daß er hier schon das Mandat seiner Fraktion überschreite, ob ihm nicht die preußischen Parteien der Weimarer Koalition irgend welche festen Zusagen geben könnten über die Umgestaltung der preußischen Regierungsverhältnisse gegen Mitte Juli.

die preußischen Parteien es grundsätzlich ablehnen, der Deutschen Volkspartei das leiseste Entgegenkommen zu machen.

Die Deutsche Volkspartei selbst hat am Donnerstag nachmittag des Tags im Reichstag erneut sich auf ihre Erklärung festgelegt, daß für sie nur eine gleichzeitige Neubildung im Reich und in Preußen in Frage kommen könne.

einen anderen Weg

wählten, indem er nämlich der Deutschen Volkspartei den Vorschlag macht, zunächst die Streitfrage Preußen zurückzustellen und in eine Resolution über die sachlichen Fragen einzutreten, die von der Deutschen Volkspartei und vom Zentrum bereits angeschnitten sind, also zunächst ein Regierungsprogramm aufzustellen vorbehaltlich einer nachträglichen Einigung über das Thema Preußen.

das Präsidium

am Donnerstag zusammen gewählt wurde, wo die Parteien der Weimarer Koalition gegen die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten gegen die Kommunisten, kurzweg alles durcheinander stimmte, und der Berücksichtigung der Stärkenverhältnisse der Fraktionen nichts an tun hat, muß doch zu denken geben.

Es ist von dem ersten auf den dritten Vizepräsidenten gewählt worden, bis er schließlich zum dritten Vizepräsidenten gewählt wurde. Er ist von dem ersten auf den dritten Vizepräsidenten gewählt worden, bis er schließlich zum dritten Vizepräsidenten gewählt wurde.

den Parteien. Auch zwischen dem Zentrum und den Demokraten und zwischen Demokraten und Sozialdemokraten kann man Verstimmungen beobachten. Kurz, es läuft alles so durcheinander, daß die abwartende Taktik Hermann Müllers sich vorläufig zweifellos bewährt.

Stresemann greift ein.

Müller und Braun beim Außenminister.

m. Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Müller hat im Lauf der Abendstunden noch den Außenminister Dr. Stresemann besucht, bei dem vorher der preußische Ministerpräsident Braun bereits gewesen war.

Eine französische Meinungsäußerung.

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zur Kabinettsbildung in Deutschland bemerkt das „Journal des Debats“, daß Hermann Müller persönlich nicht das Ansehen genießt, das ihm große Autorität verleihen könnte.

Warum geheime Funkgespräche?

Auffällige Geheimniskrämerei Nobiles und der Italiener. / Das Schicksal der Verwundeten und Verschollenen. / Ein unsympathischer Aussehungsplan am Nordpol.

Berechtigte Fragen.

m. Berlin, 14. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Während sich alle Welt bemüht, Nobile und seinen Begleitern Hilfe zu schicken, geht zwischen ihm und der „Citta di Milano“ ein Funkverkehr hin und her, in dem chiffrierte Berichte ausgetauscht werden, die zwar auch andere Stationen auffangen, mit denen sie aber nichts anfangen können.

die Italiener mancherlei geheim halten.

Das geht auch schon daraus hervor, daß sie seit Tagen ohne Unterbrechung sich mit Nobile unterhalten, also sicherlich sehr gut wissen, wie es um ihn bestellt ist, aber täglich nur einiges über sein Schicksal und seine Lage mitteilen.

jetzt zugegeben wird, daß diese Leute verlohren sind und vielleicht den Tod gefunden haben,

gibt ebenso zu denken wie der andere Umstand, daß Nobile mit fast allen Leuten am 30. Mai nach dem Nordpolstand aufbrach, aber

die Verwundeten zurückließ.

Noch immer ist die Frage unbeantwortet, warum er plötzlich kehrt gemacht hat und warum die anderen drei Begleiter weitergewandert sind. Ist ihnen etwas zugefallen? Nobile weiß es, was die Deutschnationalen aber nicht erfahren soll.

Raspulins Tochter klagt gegen den Mörder.

Alägerin und Mörder in Frankreich. F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Tochter des Mönchs Raspulin, Frau Solowief, brachte heute bei dem Pariser Schwurgericht eine Klage ein, wonach ihr der russische Prinz Felix Youssoupow und der Großfürst Dimitry Pawlowitsch einen Schadenersatz von 25 Millionen Franken leisten sollen.

Titulescu in Belgrad.

hr. Belgrad, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute mittag ist der rumänische Außenminister Titulescu in Belgrad eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Außenminister Dr. Marinkowitsch und einigen fremden Diplomaten empfangen.

zeugte von keinem guten Charakter Nobiles, und wer Amundsen und Ellsworth hört, die vor Jahresfrist mit der „Norge“ unter Nobiles Führung den Pol überqueren, der kann in dem Italiener nur einen hartherzigen Egoisten erblicken, dem es gleichgültig ist, was mit seinen Gefährten geschieht, und auch in dem vorliegenden Falle scheint manches nicht so zu sein, wie es die Italiener, die doch ein Durchstören der Wahrheit über verschiedene Dinge nicht verhindern konnten, darzustellen belieben.

Während also die „Citta di Milano“ von der sicheren Kingsbay aus geheime Funkgespräche mit Nobile wechselt, kommen

von allen Seiten Flugzeuge und Schiffe heran. Aus Italien kommt die „Savoia 55“ mit dem Flieger Maddalena.

Das Berliner „Abt-Abendblatt“ hat sich telegraphisch an den Staatssekretär des Marineministeriums der Vereinigten Staaten gewandt und ihm vorgeschlagen, die „Los Angeles“ für das Rettungswerk einzusetzen. Daraufhin ist folgende Antwort eingelaufen: „Der Betriebsstoff für die „Los Angeles“ ist das Helium. Daher ist der Bewegungsradius der „Los Angeles“ so eingeschränkt, daß ein Flug wie Sie ihn vorschlagen, unmöglich ist.

Das am ehesten geeignet ist, nach dem Nordpolstand vorzudringen, nicht zur Verfügung

stellen. Das Berliner „Abt-Abendblatt“ hat sich telegraphisch an den Staatssekretär des Marineministeriums der Vereinigten Staaten gewandt und ihm vorgeschlagen, die „Los Angeles“ für das Rettungswerk einzusetzen. Daraufhin ist folgende Antwort eingelaufen: „Der Betriebsstoff für die „Los Angeles“ ist das Helium. Daher ist der Bewegungsradius der „Los Angeles“ so eingeschränkt, daß ein Flug wie Sie ihn vorschlagen, unmöglich ist.

Der Stabilisierungskurs des Franken.

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Stabilisierung des französischen Franken wird zum Kurs von 124,48 Franken für das Pfund Sterling erfolgen.

Das deutsche Eigentum in England.

v.D. London, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Bonsonby fragte bei dem Premierminister, ob es die Absicht der Regierung sei, beschlagnahmtes deutsches Eigentum freizugeben wie es in den Vereinigten Staaten geschehen sei.

U. London, 14. Juni. Am Donnerstag morgen ist die bekannte englische Frauenrechtlerin Frau Pamphurst, plötzlich gestorben. Kurze Zeit vor ihrem Tode war es ihr verweigert, die Annahme des Frauenstimmrechtes durch das englische Parlament zu erbitten.

Die neuen Reichstagspräsidenten.

Die ersten Kraftproben bei der Abstimmung. / Vöbe wieder Präsident. Graef unterliegt Esser. / Eine halbe Stimme Mehrheit für Kardoff.

Berlin, 14. Juni. Alterspräsident Vöbe eröffnet die Sitzung des Reichstags um 2 Uhr nachmittags. — Man schreitet sofort zur Präsidentenwahl.

Abg. Wittmann (Soz.) schlägt als Reichstagspräsidenten den Abgeordneten Vöbe vor.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) erhebt Widerspruch gegen die Wahl durch Zurschulassung der Abgeordneten Vöbe schon in seiner Eigenschaft als Mitglied und Angehöriger einer volkrevertarischen Partei schärfstes Mißtrauen entgegenbringe.

Es muß also Wahl durch Stimmentafel erfolgen. Die Abstimmung ergibt die

Wahl des Abgeordneten Vöbe zum Präsidenten des Reichstages mit 318 Stimmen, 46 Stimmen sind auf den Abgeordneten Thälmann, 11 Stimmen auf den Abgeordneten Dr. Fried entfallen. 70 Stimmen waren ungültig, da die Deutschnationalen weiße Zettel abgegeben hatten.

Abg. Vöbe übernimmt sofort das Präsidium und weist darauf hin, daß er zum dritten Male das verantwortungsvolle Amt des Reichstagspräsidenten übernehme. Mit dem Dank für die Wahl verbindet er die Versicherung, daß er sich bemühen werde, die ihm übertragenen Aufgaben vollkommen zu lösen. Als solche sehe er an die Wahrung der Würde des Parlaments (lebhafter Beifall und Zurschulassung der Kommunisten), Förderung seiner Arbeiten und Unparteilichkeit nach allen Seiten. Zur Erreichung dieses Zieles bitte er um die Mitarbeit aller Parteien. Die Zusammenfassung des Hauses habe wesentliche Änderungen erfahren.

130 neue Abgeordnete

seien in den Reichstag eingetreten. Trotzdem befänden die alten Probleme weiter, die Prüfung des Wahlrechts, Revision der Geschäftsordnung, um eine Verhandlungsform zu finden, wie sie das deutsche Volk von seiner höchsten Vertretung verlangen könne. Der Präsident weist dann darauf hin, daß Deutschland seit 1920, wo der erste deutsche Reichstag eröffnet wurde, nach allen Seiten vorwärts gekommen sei. „Wir hoffen, es wird im Laufe dieser Sitzungsperiode möglich sein, mit der Begrenzung der Reparationen und der Verkürzung der Räumungsfrist die Grundlage für eine innerpolitische Konsolidierung zu gewinnen. Dann wird uns die Fortsetzung der Politik der Völkerverständigung und Völkerveröhnung ermöglicht werden, für die die Wahlen die Voraussetzung geschaffen haben.“

Der Präsident gedenkt dann, während sich die Abgeordneten erheben, der in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten des neuen Reichstages, der Abgeordneten Dr. Gildemeister, Seeger, Selige und Ged. Er dankt dann dem Alterspräsidenten und teilt mit, daß zahlreiche Glückwünsche von Auslandsdeutschen beim Reichstag eingegangen seien.

Für den Posten des ersten Vizepräsidenten schlägt dann Abg. Schulz-Bromberg (D.N.) den Abgeordneten Graef (D.N.) vor.

Abg. Roenen (Komm.) ruft: „Den Hausstecht!“

Präsident Vöbe: „Ihr Kollege Schwenk im Preussischen Landtag war noch schneller damit zur Hand.“ (Heiterkeit)

Abg. Wittmann (Soz.) erklärt, da die Deutschnationalen bei der Präsidentenwahl weiße Zettel abgegeben hätten, so werde die sozialdemokratische Fraktion bereits im ersten Wahlgang für den Zentrumskandidaten Esser stimmen.

Für den Abgeordneten Graef (D.Nat.) werden 191, für den Abg. Esser-Zentrum 187, für den Abg. Thälmann (Komm.) 48, für den Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) 41 Stimmen abgegeben. — Es hat also keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten.

Es muß deshalb eine Stichwahl zwischen den Abgeordneten Graef und Esser stattfinden.

Die Stichwahl ergibt die

Wahl des Abgeordneten Esser (Ztr.) zum ersten Vizepräsidenten mit 248 Stimmen. Der Abgeordnete Graef (D.Nat.) erhielt nur 148 Stimmen.

Für den Posten des zweiten Vizepräsidenten schlägt Abg. Schulz-Bromberg (D.Nat.) erneut den Abgeordneten Graef vor.

Abg. Wittmann (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion jetzt für den Abg. von Kardorff stimmen werde.

Der Abg. Graef erhält 142 Stimmen, Abg. v. Kardorff 203 Stimmen. Abg. Thälmann 47 Stimmen. Da die Mehrheit von 405 gerade 203 Stimmen beträgt, ist

Abg. v. Kardorff zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Abg. Dr. Schulz (D. Sp.) schlägt nunmehr für den Posten des dritten Vizepräsidenten den Abg. Graef (D.Nat.) vor.

Abg. Koch-Weser (Dem.) schlägt Frau Dr. Bäumer (Dem.) vor.

Für den Abgeordneten Graef werden 199, für Frau Dr. Bäumer 150 Stimmen, für den Abgeordneten Geißler 54 Stimmen abgegeben.

Da keiner der Bewerber die absolute Mehrheit hat, ist wieder Stichwahl erforderlich. Sie ergibt die

Wahl des Abgeordneten Graef mit 205 Stimmen.

Für Frau Dr. Bäumer wurden 167 Stimmen abgegeben. Da Abgeordneter Graef nicht im Saale anwesend war, konnte noch nicht festgestellt werden, ob er die Wahl annimmt.

Ein Tribünenbesucher, der versuchte, an den Reichstag eine Ansprache zu halten, wird sofort von einem Kriminalbeamten von der Tribüne entfernt. Von den Nationalsozialisten wird gerufen: „Umlegen!“

Der kommunistische Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Rippenberger-Hamburg wird gegen die Stimmen der D.Np. und der Deutschnationalen bei Stimmhaltung der Wirtschaftspartei und der kleineren Gruppen angenommen.

Das Haus vertagt sich dann auf Freitag, 8 Uhr nachm. — Am nächsten Tage.

Nach der Freitagssitzung wird sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagen, bis die Regierung dem Reichstag ihr Programm vorlegen kann.

Unglückliche Sturmfahrt eines französischen Fliegergeschwaders.

Mehrere Flugzeuge abgestürzt, notgelandet oder vermisst.

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Gruppe von französischen Flugzeugen des 21. Fliegerregiments in Nancy war gestern abend 9 Uhr 30 Min. abgeflogen, um die Flughäfen von Le Bourget und Chartres zu erreichen. Gegen Mitternacht wurden sie von einem Sturm überrascht. Nur vier Flugzeuge konnten in Le Bourget landen, ein fünftes stürzte ab und zerstörte, aber die aus vier Mann bestehende Besatzung, darunter der Oberst des 21. Fliegerregiments, erlitt keine schweren Verletzungen. Fünf andere Flugzeuge erlitten beim Landen schwere Beschädigungen und sind gebrauchsunfähig. Von der Besatzung wurden einige Unteroffiziere verletzt. Ein Flugzeug stürzte ebenfalls ab, wobei sich der Flugzeugführer mittels seines Fallschirms retten konnte. Der Beobachter wurde sofort getötet. Von einigen anderen Flugzeugen, die dem Geschwader ebenfalls angehörten, fehlen einfluss alle Nachrichten. Sie dürften vielleicht durch den schwarzen Sturm zerstört worden sein.

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von den dreizehn Flugzeugen, die gestern Nacht von Nancy abflogen und in einen heftigen Sturm geraten waren, ist nunmehr das Schicksal bekannt. Drei wurden zerstört, während alle anderen Notlandungen in verschiedenen Teilen Frankreichs vornehmen konnten. Außer einem getöteten Offizier und mehreren verwundeten Unteroffizieren ist kein Menschenleben zu beklagen.

Das Kolmarer Urteil vor der Kammer.

Eine überraschende Wendung.

Der Antrag auf Haftentlassung zurückgezogen. — Vor der Gültigkeitserklärung der Mandate.

F.H. Paris, 14. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unter ungeheurem Zulauf fand heute in der französischen Kammer die Debatte über den Antrag Walther, der die Freilassung der autonominischen Abgeordneten Ricklin und Kossé aus dem Gefängnis fordert, statt. Von den 612 Abgeordneten waren wenigstens 600 erschienen. Allen Erstes wird in der Kammer bereits daran gedacht, die neugewählten Abgeordneten darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht zu jeder Sitzung erscheinen müssen, weil eine Körperhaft von 600 Personen kaum zu übersehen und noch schwieriger zu leiten ist. Eben so überfüllt wie der Sitzungssaal waren die Zuhörertribünen. Aber die erwartete Sensation blieb aus.

Nach kurzer, ruhiger Debatte zog der Abgeordnete Walther seinen Antrag zurück.

Man erklärte diese überraschende Wendung in den Wandelgängen damit, daß die eifrigen Abgeordneten die Zusicherung erhalten hätten, daß morgen die Kammer den Beschluß fassen würde, die Mandate Ricklin und Kossé für gültig zu erklären. Daraufhin würde morgen abend die Anklagekammer in Kolmar die bedingte Freilassung der Beiden beschließen, worauf Ricklin und Kossé am Dienstag im Palais Bourbon einziehen könnten. Ungefähr um den 12. Juli würde der Kassationshof das Kolmarer Schwurgerichtsurteil bestätigen, sodas dieses in Rechtskraft treten müßte, aber am 14. Juli würden Ricklin und Kossé befreit werden. Es wird sich in sehr kurzer Frist zeigen, ob diese Vermutungen richtig sind. In der heutigen Debatte erklärte der

Justizminister Barthou bloß, daß Ricklin und Kossé das Recht hätten, um ihre Haftentlassung zu bitten, daß aber die Regierung keine Verpflichtung übernehmen wolle.

Aus der Debatte selbst ist zu ersehen, daß Barthou die Absehung der Angelegenheit von der Tagesordnung verlangte und die Vertrauensfrage stellte. Walther und die beiden Kommunisten Verthon und Beton gestellten das im Elsaß herrschende System. Durch die Wahl Ricklin und Kossé gäbe die eifrige Bevölkerung zu erkennen, daß sie von der Politik der Strenge und der Strafmaßnahmen genug habe. Ricklin und Kossé hätten nicht im Solde des Auslands gestanden. Der Kolmarer Schandprozeß sei ein Standaal. Das Elsaß beklage sich über die Unterdrückung der Presse und der Versammlungsfreiheit. Schließlich erklärte Walther, daß er seinen Antrag zurückziehen wolle, bis die Kammer über die Gültigkeit der Mandate Ricklin und Kossé Beschluß gefaßt haben werde. Poincaré nannte dies einen schlechten Witz. Die Gültigkeitserklärung werde morgen erfolgen. Der Antrag Walthers auf Haftentlassung der Beiden könnte demnach morgen wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden. Walther zog seinen Antrag trotz dieser Bemerkung Poincarés zurück. Sodann wurde ein sozialistischer Antrag auf Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten erteilt. Der Justizminister verlangte die Absehung dieses Antrages von der Tagesordnung. Nach längerer Debatte wurde die Forderung der Regierung mit 342 gegen 167 Stimmen angenommen. Man vermutet aber in der Kammer, daß, wenn die autonominischen Abgeordneten begnadigt werden sollten, auch die Kommunisten aus dem Gefängnis befreit werden würden.

29 Seeleute ertrunken.

U. Peking, 14. Juni. Wie aus Charbin gemeldet wird, ist auf dem Fluße Lachalu der chinesische Dampfer „Tschun“ gesunken. 29 Seeleute ertranken.

Ein Buch über Leopold Jessner.

Bei Desterfeld u. Co. in Berlin erschien zum 50. Geburtstag Jessners eine Studie von R. Th. Bluth, deren Wert vor allem darin liegt, daß sie das Phänomen Leopold Jessner aus seiner Vereinzelung und Einmaligkeit löst und den Regisseur Jessner zum Schöpfer des theatralischen Zeitstils macht. Diefen Zeitstil untersucht Bluth zugleich mit immer Kenntnis der bühnenpraktischen Vorgänge und der jüngsten ästhetischen Betrachtungsweisen. Er gibt eine Fülle von Analysen Jessnerscher Inszenierungen und deut das Geheimnis des Jessnerschen Bühnenkunstwerks bis in letzte schauspielerische Einzelzüge hinein auf. Mit einem großgeschauten, überraschend gut durchgeführten Bild umschreibt Bluth gleich zu Anfang das Wesen der Regie, indem er sie dem Winde vergleicht, der Menschen und Reden vor sich herreibt. Sie von oben bis unten hineinzwingend in den Zusammenhang einer großen, schrägen, übergeordneten Linie, in eine Uebereinstimmung jedes Ganges, jeder Gebärde, aller Stimmen und Geräusche und aller Farben. Ohne den Theaterwelten eines Brahm und eines Reinhardt, deren ästhetische Formel ebenfalls gegeben wird, im mindesten Unrecht anzutun, zeigt Bluth, wie die Entwicklung über beide hinaus zu Jessner führen mußte, dessen Wert dem ihren im Tiefsten gar nicht widerspricht, sondern es vielmehr vollendet, indem es Innenwelt, Dichtung, Vorstellungswelt gibt, Sichtbarkeit einer Welt, die Symbol einer in sich notwendigen Geisteswelt ist. „Schönheit“ ist bei Jessner Sichtbarkeit eines innerlich notwendigen Zusammenhangs, die uns deutlich wird z. B. als Sichtbarkeit einer Kurve, deren Gleichung wir kennen. Zur absoluten Ruhe und zur reinen Malerei gab Jessner das reine Theater, dessen Element nicht der willkürlich, sondern der geistlich eingebaute Schauspieler ist, der Schauspieler in einem Bühnenraum, der von Moment zu Moment sich wandelt durch seine Aufstellung mittels der Gänge, Bewegung und Gruppierung der Schauspieler, so daß er, mathematisch ausgedrückt, Funktion der Schauspieler wird, Funktion, die durch Stellung und Brechung der Bühnenebene noch deutlicher gemacht wird.

Den üblichen Redensarten vom kollektivistischen Theater Jessners hält Bluth die Tatsache entgegen, daß oftmals drei oder vier Personen, ja, drei bis vier Statisten in einer Jessnerschen Inszenierung mehr bedeuten als bei den Massenauflösungen Laufende, daß diese wenigen Personen bei Jessner weniger Realität ihres leiblichen Daseins, als vielmehr Raumpunkte waren, von denen aus die Bühne sich neuartig aufbaute, sich mit feindlicher Spannung lud und schloß, daß es immer gleichsam individualisierte Vielheit ist, getragen durch die Spannung zwischen den Einzelnen, den Exponenten dieser Vielheit, auf die Jessner sein Kunstwerk aufbaut. Nur so war eine konträrpunktische Führung der Szenenbewegung möglich. Auch der „politische“ Jessner wird als Fiktion verneint. „Jessner will aufräumen, aber durchaus nicht heben, sondern zugleich — in einer Sphäre des Zeitlosen — erkennen veröffnen... Jessner ist Gestalter und nicht Agitator. Deshalb wirkt er auch zeitpolitisch viel tiefer. Er wendet sich nicht an die Masse, sondern an den ein-

zelnen Menschen aus dieser Masse.“ Im Gegensatz zu Piscator (Bluth verschweigt den Namen allerdings) will Jessner nicht Sensation und Erregung, „die sich weit einfacher als Mobilisierung von Wassertriebhaftigkeit durch Radrennen und Boxkämpfe bewerkstelligen lassen.“ Er organisiert aus dem Ensemble seiner Schauspieler soziologisch einen Kosmos: Endabsicht seiner Regie. Auch der Raum ist für ihn Symbol und Ausdruck für soziologisches (Herodes und Mariamne). Wohl ist Jessners Wesen dynamisch, aber nicht sinnlos, sondern aufbauende Kraft. Vindisch es gelangt in der Form des dynamischen zum Ausdruck. So erhebt er Faust nicht als Sichtbarkeit, sondern als Dämonie. Wertvoll ist der Hinweis auf Jessners Tempodramm, der eine Form des Sprechens bedeutet, die physiognomische Temperamentsäußerung ist, innerhalb des Zeitlichen die Sichtbarkeit einer zeitlichen Gedrängtheit, Geladenheit.

Das wichtigste Kapitel gilt dem Nachweis, daß Jessner „gedichtmäßig“ inszenierte und eben deshalb oftmals den melodischen Vers zerstückte, weil die autonome Gesetzmäßigkeit der eigenen Kunstform danach dränge, sichtbar zu werden. So paralytisiert er, in der Auswirkung ihrer Eigengesetzlichkeit, Musik, Malerei und Sprache, Freund alles Plastischen, das Gefühlsassoziationen des Bürgers fördern könnte. Das Gedichtartige seiner Eigenform in ihrer formalen Dynamik herauszutreiben, ist vielmehr kein oberstes Ziel, dem er sich nähert durch Meisterung des theatralisch reinen Raumes, in dem er — „in der Weisheit der Distanz, der Anstellung, der Schauspielergänge und der Bewegung eine Sichtbarkeit entdeckte, die anschauliches Element, „Material“ für das Seeleneinander der Schauspieler zu werden vermochte.“

Der besondere Wert des Buches liegt aber nicht in diesen Leitgedanken, sondern in den prächtig gewählten Beispielen aus den wichtigsten Inszenierungen Jessners, die übrigens zum Schluß in einer Zeitfolge zusammengestellt sind.

Ein Beitrag zur Vorkenntnis des modernen Theaters, der, nicht frei von Ueberschwerflichkeit, als erster Versuch methodischer Betrachtung und zugleich als Quellenkritik zur Regiearbeit Leopold Jessners Bedeutung besitzt und jedem Freund neuer Schauspielkunst zu empfehlen ist.

F. K. F.

Ein Jollus von Monumentalbildern für das Rathaus in Obermünsterthal. Kunstmalers Erwin Kesseler-Karlruhe hat für das Rathaus seiner Heimatgemeinde Obermünsterthal bei Staufen i. Br. einen Jollus von Monumentalbildern gemalt. Diefen vier erste Teile nun fertig gestellt sind. Die figurenreichen Darstellungen aus der Geschichte des Klosters St. Trudert und seiner Umgebung sind farbig und in der Gruppierung gut gelungen. Sie überlegen das Erzählerische, das von solchen Heimat- und Geschichts-Bildern unentrennlich ist, auch in malerisch-künstlerischer Haltung. Sie werden dem Raum, für den sie bestimmt sind, zu dauerndem Schmuck gereichen, an dem die Gemeinde, deren kunstfreundlicher Sinn alle Anerkennung verdient, stets ihre Freude haben wird. Vielleicht finden die Bilder, die zeitlich bis an die Reformationsjahre führen, einmal ihre historische Fortsetzung bis zum Weltkrieg. W. E. O.

Die Stimme.

Von Anello.

Ueber einem Buch versunken Hör ich eine Stimme dröhnen. Sind es schlammvergrab'ne Unker Ist es nur ein Vogelhaufen? Ist es Wind, vorbeigeblasen? Kommt sie aus dem Brunnenstein. Dessen Wasser fällt im Bogen Ewig in die Nacht hinein? Schweige Stimme, geh' zur Ruhe. Mensch auf später Wanderstift. Vöbe dich von deinem Schube, Schlaf ist Güte, Schlaf ist Kraft! Ober ist es, daß ich schwante Zwischen Nacht, zwischen Traum Tönt mir selber der Gedanke, Den ich denke schwer und taum? Steigt die Stimme aus dem Buche. Spricht sie aus dem schwarzen Wort? Wo ich sie auch höre, suche, Immer ist sie nah und fort...

Stagione d'Opera Italiana im Stadttheater Heidelberg. 2. In Bemühungen des Intendanten E. Keller war es gelungen, die Stagione d'Opera Italiana auf der Reise zur Bressa nach Köln zu drei Gastspielen in Heidelberg zu gewinnen. Gegeben wurden: „Die Tosca“, „Die Fledermaus“, „Die Schöpfung“, „Die Schöpfung“, „Die Schöpfung“. Die „Tosca“ wurde für das ausverkaufte Haus ein großartiges Erlebnis herrlicher Gesangs- und Darstellungskunst. Kapellmeister Lucio hatte es verstanden, dem Heidelberger Orchester alle Intentionen des Ensembles, die schönen portamenti und die großen, so nie zu großen Steigerungen vorbereitend zu übermitteln; er spielte sich der etwas graufike Bühnenvorgang in bodenkamer badenheit ab. Maria Pella als Tosca und Roberti d'Alfio als Canarodoffi exzellierten, auf das herrlichste gesteigert von den unglaublich gepflegten Gesangskunst Enrico de Francello als Baron Scarpia. Das von der Güte der Vorstelluna hingerissene Publikum spendete den Künstlern reichen Beifall. Wir erinnern uns nicht, eine so gepflegte und multifallig so edle und reine, gedankensvolle und das Musikalische bis ins Kleinste erschöpfende Darstellung des Puccinischen Wertes in den letzten Jahren gehört zu haben, einen Abend voller Klang, Tonhöflichkeit, edlem Spiel und grandiofer Steigerung, bei dem trotz allen Verismus die Einzelnheiten und die Kultur der Stimme ebenso zur Geltung kam wie alle Auswirkungen leidenschaftlichen Temperamentes. Dr. A. v. Grolman.

Die Umschuldungsaktion der Landwirtschaft.

Der Innenetat genehmigt.

Wie der Präsident des Badischen Landtags am Schluß der Donnerstag-Vormittags-Sitzung mitteilte, beabsichtigt das Haus, in der Nachmittags-Sitzung die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern zu Ende zu führen, selbst dann, wenn eine Abend-Sitzung eingeschoben werden müßte. Aussteht noch das wichtige Kapitel „Landwirtschaft und Ernährung“, das bekanntlich immer die ländlichen Abgeordneten auf den Plan rufen. Die Redner wies schon bei Beginn der Sitzung sehr lang. Der von uns bereits eingehend besprochene Gesetzentwurf über die Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft und der Zentrumsantrag über die Frostschäden in den Weinbaugebieten wurden in die Beratung eingeschoben. Der Antrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, a) Erhebungen in den einzelnen Weinbaugebieten unseres Landes vorzunehmen zu wollen über den Umfang und die Höhe der entstandenen Frostschäden an den Reben, b) je nach dem Ausfall dieser Feststellungen Hilfsmaßnahmen für die geschädigten Rebbesitzer eintreten zu lassen in Form von Steuernachlässen bei der Grund- und Gewerbesteuer, c) auch bei der Reichsregierung wegen des Nachlasses von Reichsteuern vorstellig zu werden.“ Als Erstunterzeichner begründete der Zentrumsabgeordnete Engelhardt den Antrag, die Güte des badischen Weines lobpreisend. Als er bei 25 Grad Celsius im Schatten die Namen blumiger Marken wie „Cleener“, „Affentaler“, „Glattfelder“ in reicher Fülle nannte, brach der Präsident die weitere Aufzählung mit der Bemerkung ab, dadurch werde eine noch schlimmere Situation geschaffen, das Haus das, den Zwischenrufen nach zu schließen, mehr an die Güte dieser Weine als an den Ernst der Arbeit. Ueber die Einzelheiten der Frostschäden haben wir unsere Leser in verschiedenen Aufsätzen eingehend unterrichtet.

Als erster Redner schilderte der Zentrumsabgeordnete Kramer die Notlage unserer Landwirte, ihre starke Verschuldung, die niedrigen Preise für die einzelnen Produktionserzeugnisse, stimmte einem Zollsatz zu, verlangte Pflichtschulden für die Söhne und Töchter der Landwirte und nannte die Verschuldungsfrage die technische Beraterin der Landwirtschaft. Der Sozialdemokrat Reinbold nahm Stellung zur Umschuldungshilfe, der seine Partei zustimmen werde; auch den Antrag über die Frostschäden werde sie annehmen. Joller von den Deutschnationalen meinte, wenn eine Landwirtschaftsdebatte im Hause stattfinden, dann seien alle Parteien landwirtschaftlich; der Worte seien nun genug gewechselt, jetzt sollen Taten folgen. Sätze man schon 1891 dem Landwirt den lüdenlosen Zollsatz gegeben, dann hätte er heute andere Zeiten. Auf der einen Seite sei die Zahl der Arbeitslosen außerordentlich hoch, auf der anderen wisse der Landwirt keine Arbeitskräfte aufzutreiben. Der Abgeordnete Brigner von der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß heute selbst der kleinste Landwirt beschränkt sei, seinen Betrieb der Neuzeit anzupassen. Die Güte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse habe sich wesentlich gehoben, allein es fehle der Absatz. Schwer tue sich der Landwirt, wolle er ein Schlachtvieh zu angemessenen Preisen an den Mann bringen. Daher komme die starke Verschuldung der Landwirtschaft. Mit Recht verlange der Landwirt, daß er, wenn er und seine Familie das ganze Jahr hindurch angestrengt gearbeitet habe, für seine Erzeugnisse sozial erhalten, daß er am Jahresende nicht Schulden machen müsse, um seinen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Zum Schluß verwies der Redner auf seinen Antrag über das freiwillige Tuberkuloseverfahren; dieses sei von wesentlichem Vorteil für den Landwirt und bewahre ihn vor manchem Schaden. Dafür verdiene die Regierung Dank. Auch den Tabakschäden sollte sie ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Der Demokrat Hoffeinz sieht den Hauptwert der Umschuldungsaktion in der Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige Realcredite. Im Kreditausschuß für Baden sollen in erster Linie praktizierende Landwirte sitzen, darunter sollen auch die Fischer Berücksichtigung finden; diese sollen auch bei nicht summarisch verfahren werden, sondern auf Grund von Erhebungen und dem tatsächlichen Schaden entsprechend. Der Zerstückelung des Bodens müsse Einhalt geboten werden und darüber hinaus müsse die Zusammenlegung von Grundstücken erleichtert und gefördert werden. Die Idee der Rationalisierung des Genossenschaftswesens sei zu propagieren, aber nicht in der Weise, daß eine Genossenschaft auf Kosten der anderen saniert werde. Die Zerstückelung der technischen Beratung sei unvorteilhaft; Staat, Kreise, Genossenschaften, Landwirtschaftskammer haben Dekonomieräte. Die Landwirte sollen aber auch die Selbsthilfe in Gestalt von Hagelversicherung in Anspruch nehmen. Notwendig sei eine vernünftige Abgrenzung. Klavier von der Wirtschaftspartei stimmte dem Gesetzentwurf und dem Frostschädenantrag zu und wandte sich gegen die Haltung der Sozialdemokraten in der Frage des Zollsatzes. Wenn man den Zollsatz für die Industrie aufheben würde, dann würden die Arbeiter böse Augen machen. Ebenso notwendig wie hier sei ein Zollsatz für die Landwirte. Der Kommunist Bod erklärte, die Umschuldungsaktion werde den Landwirten nicht viel helfen. Bei der Kleinparzellierung werde in Baden von einer rationalen Wirtschaft niemals gesprochen werden können. Von den Geldern der Umschuldungshilfe werden die kleinen Bauern nicht viel sehen.

Die zweite Rednerreihe eröffnete der zweite Zentrumsredner, der Abgeordnete Duffner, der sich gegen verschiedene Behauptungen des Kommunisten wandte, worauf der Sozialdemokrat Großhans zur Mißpreisfrage Stellung nahm. Der Zentrumsabgeordnete Sad beschäftigte sich ebenfalls mit der sozialdemokratischen Schutzpolitik und verlangte von der Regierung ein objektives Bild über die Verschuldung der Landwirtschaft. Damit war die Aussprache beendet. Der Gesetzentwurf wurde hierauf mit allen gegen die beiden kommunistischen Stimmen in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Frostschädenantrag fand einstimmige Annahme.

Zwischen hinein beriet das Plenum die Anträge Lang und Dr. Mattes, die am Schluß der Vormittags-Sitzung dem Haushaltsausschuß überwiesen worden waren. Dieser kam zu folgendem Antrag: „Der Landtag wolle 1. dem Antrag des Abgeordneten Lang, den unter Titel XIV § 12 eingezeichneten Beitrag für Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens um 2500 RM. zu erhöhen, die Zustimmung verweigern, 2. dem Antrag des Abgeordneten Gündert in Titel XIV § 18 den Staatsbeitrag an den Bad. Verkehrsverband auf 5000 RM. zu erhöhen, die Zustimmung verweigern, 3. folgender Entschließung zustimmen: Die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsbahnverwaltung darauf hinzuwirken, daß entsprechend der Lage unseres Landes Baden als Grenzland der Werbetätigkeit für den Fremdenverkehr im Lande Baden erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird.“ Ziffer 1 und 2 wurden mit schwacher Mehrheit angenommen, Ziffer 3 einstimmig. Dann wurde der gesamte Titel XIV (Gewerbe und Handel) mit allen gegen zwei kommunistische Stimmen angenommen.

In der Einzelberatung des Titels „Landwirtschaft und Ernährung“ betonte bei der Position „Landwirtschaftskammer“ der Zentrumsabgeordnete Weiskopf die Bedeutung des Tabakforschungsinstituts bei Korbheim für das Land Baden, erinnerte an die großen Schwierigkeiten, mit denen die Regierung zu kämpfen hatte, um das Institut ins Land zu bekommen, und wies die Angriffe der Sozialdemokraten gegen die Landwirtschaftskammer zurück. Im weiteren Verlaufe der Aussprache nahm Klavier von der Wirtschaftspartei den früheren Präsidenten Gebhard von Eppingen gegen Angriffe in der Presse in Schutz; den dabei von dem Redner getrauten Ausdruck „verlogen“ wies der Abgeordnete Krieger-Heidelberg zurück. Weiter sprachen Bod, Kurz und D. Mayer. Dann wurde die Position genehmigt.

Auf einen Antrag des Abgeordneten Obkircher wurde die Redezeit auf 5 Minuten beschränkt. Sad vom Zentrum dankte den Landwirtschaftslehrern und verbeichtete sich einnehmend über das landwirtschaftliche Fachschulwesen. An der Position „Landwirtschaftsschule Augustenberg“ wurden 7000 Mark abgelehnt.

Die badischen Justizamtänner zur Verwaltungsreform.

Der Landesverein Baden des Bundes deutscher Justizamtänner hielt kürzlich in der Stadthalle in Heidelberg seine diesjährige Hauptversammlung ab, die einen überaus starken Besuch aufwies. Als Vertreter der Heidelberger Justizbehörden wohnten Amtsgerichtsdirektor Dr. Koch und Oberstaatsanwalt Dr. Haas, als Vertreter der Stadterwaltung Stadtrat Witter-Heidelberg der Versammlung bei.

Der Hauptgegenstand der Beratung bildeten die bereits vollzogene Besoldungs- und die bevorstehende Verwaltungsreform. Bei den Erörterungen über den Vollzug des neuen badischen Besoldungsgesetzes kam die starke Unzufriedenheit der Beamten des geh. mittl. Justizdienstes über ihre ungunstigen Beförderungsverhältnisse zum Ausdruck, die in einer entsprechenden Entschließung ihren Niederschlag fand.

In einem tiefgründigen Vortrag behandelte Johann der Vorsitzende der Reichsorganisation der deutschen Justizamtänner, Herr Schlegel-Berlin die Organisation und die Ziele des Bundes. Er betonte dabei die Notwendigkeit der Mitarbeit der Beamten des geh. mittl. Dienstes bei den in den einzelnen Ländern vorzunehmenden Verwaltungsreformen und wies auf die durch die Entlastungsgesetzgebung gegebene Möglichkeit der Einschränkung der Staatsausgaben hin, gab aber gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß viele Richter nicht lediglich durch Abgabe von Dienstgehältern an Beamte des geh. mittl. Dienstes, sondern auch durch Verringerung der Zahl der von ihnen zu erledigenden Prozesse entlastet werden müßten, wenn die Grundlichkeit der Rechtspflege und damit das Vertrauen zur Rechtspflege nicht Schaden leiden sollte.

Anschließend an die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Bundesvorsitzenden nahm die Versammlung folgende Entschließung zur Verwaltungsreform an:

Die Hauptversammlung billigt die in Vollzug der Offenburger Beschlüsse dem Landtag vorgelegte Denkschrift vom 24. Dezember 1927. Sie erwartet, daß die Zentralleitung der bevorstehenden Verwaltungsreform, insbesondere auch dem Ausbau und der Handhabung der Entlastungsbestimmungen nach wie vor ihre erste Aufmerksamkeit schenkt. Die Versammlung gibt dabei ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß in Baden eine Aufhebung von Amtsgerichten nicht notwendig wird, wenn die Notariate und Grundbuchämter mit den Amtsgerichten vereinigt werden. Falls trotz dieser, von uns zur Verbilligung und Vereinfachung der Staatsverwaltung für notwendig gehaltenen Organisationsänderung die Aufhebung des einen oder anderen Gerichts erfolgen sollte, schlägt die Versammlung die Errichtung besonderer, mit Beamten des geh. mittl. Dienstes zu besetzender Zweigstellen nach dem Muster der inneren Verwaltung vor, um so die der Bevölkerung mit der Aufhebung von Behörden entstehenden Nachteile möglichst abzumildern.

Durlach, 14. Juni. (Train-Denkmal.) Der Stadtrat hat dem Denkmalsfonds für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen der badischen Trainabteilung, die hier ihre Garnison hatte, einen namhaften Beitrag bewilligt. Das Denkmal soll bei dem im September d. J. hier stattfindenden zweiten Traintag enthüllt werden.

Oberentersbach, 11. Juni. Gemeinderat Leonhard Gührer wurde mit 57 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der seitherige Bürgermeister Haller erhielt 43 Stimmen.

Im Auftrag des Haushaltsausschusses berichtete der Abgeordnete Weishaupt über die Anträge Brigner und Föhr über das Tuberkuloseverfahren. Die Abstimmung wurde ausgesetzt. Der kommunistische Antrag auf Streichung der Zuwendungen an die badischen Kennvereine aus dem Anteil Badens am Aufkommen an Totalschlachtereien in Höhe von 192 400 Mark wurde abgelehnt. Ein weiterer kommunistischer Antrag auf Schaffung einer Hagelzwangsversicherung wurde auf Grund der Beschlußfassung zum Etat für erledigt erklärt. Abgeordneter Sad wiederholte seine Bitte, daß man bis zum Herbst an die schon lange Zeit versprochene Errichtung des Weingutes in Lauda gehen möge.

Ministerialdirektor Föhrenbach bemerkte, die Hochwasser-schäden im Jahre 1927 betragen 693 000 M. Dem gegenüber bedeuten die im Staatsvoranschlag vorgesehenen 250 000 M. nur ein Drittel. Die Reichsregierung ließ der badischen Regierung mitteilen, daß es ihr unmöglich sei, eine Unterstützung zu geben, denn sie könne solche nur bei Katastrophen gewähren. Baden könnte zwar im Vordergrund, allein wenn das Reich ihm den gewünschten Zuschuß von 250 000 M. gebe, dann müsse es auch andere Länder berücksichtigen. Der badischen Regierung wäre es sehr angenehm, wenn die Finanzen ihr gestatten würden, eine höhere Summe einzuziehen. Kühn vom Zentrum suchte um Steuernachlässe nach. Dr. Schofer wünschte von der Regierung eine schriftliche Aufstellung aller der Summen, die 1928 und 1927 für Hochwasser-schäden ausgegeben worden sind, ferner eine Aufstellung der Steuernachlässe und eine Antwort auf die Frage, ob technische Maßnahmen getroffen worden seien, um ähnliche Katastrophen zu verhindern. Schließlich wurde der ganze Titel „Landwirtschaft und Ernährung“ genehmigt.

Ohne Vorbemerkung wurden dann Titel XVIII (Füroralen für Gemeindefürsorge und Körperchaftsbeamte) und Titel XIX (Beihilfen) und XX (Verschiedene und zufällige Ausgaben) bewilligt.

Damit waren die Ausgaben für das Ministerium des Innern erledigt. Die Einnahmen gaben zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Um 10 Uhr abends wurde dann der gesamte Voranschlag mit allen gegen zwei Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen; eine Reihe von Anträgen und Gesuchen wurde durch diese Beschlußfassung für erledigt erklärt. Am Dienstag vormittags 9 Uhr beginnt die Beratung des Voranschlags des Justizministeriums.

Der Mannheimer Haushalt genehmigt.

Mannheim, 14. Juni. Der Bürgerausschuß unter dem Vorsitz des neuen Oberbürgermeisters Dr. Heimerich genehmigte nach einer dreitägigen Sitzungsdauer von insgesamt 20 Stunden den Haushaltsetat der Stadt Mannheim, der in Einnahmen und Ausgaben mit rund 96 Millionen Mark abschließt. Bei der Beratung der einzelnen Etats entspann sich nur bei dem Voranschlag des Nationaltheaters, der einen Zuschuß von rund 902 000 Mark erfordert, eine eingehende Aussprache. Es wurde zwar zugestimmt, aber nur in der Erwartung, daß keine Steigerung des Zuschusses eintrete. Der Gedanke einer südwestdeutschen Theatergemeinschaft wurde der Stadtverwaltung zur Erwägung gegeben. Die Debatten bei den übrigen Etats verliefen im allgemeinen ruhig und sachlich. Die Schlußsitzung war um die Mitternachtsstunde des Mittwoch beendet.

Münzesheim (bei Bruchsal), 14. Juni. (Ein freitender Bürgerausschuß.) Da die Mitglieder des Bürgerausschusses schon zweimal nicht zur Sitzung erschienen, gelten die zur Beratung bestimmten Vorlagen, Entwässerung der Unterwiesheimer Straße und Gehaltssteigerung der Gemeindebeamten als genehmigt.

Mittersdorf (bei Kallatt), 14. Juni. (Ueberbrennung.) Durch die heftigen Niederschläge im badischen Oberland, im Elsaß und in der Schweiz ist das Inzelselände des Rheingebietes größtenteils wieder unter Wasser gesetzt worden. Die Landwirte haben sich in den letzten Tagen bemüht, den Ertrag ihrer Weiden noch in Sicherheit zu bringen.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 12. Juni. (Einbrüche in Wirtschaftshäuser.) Mangelhafte Erziehung haben den 28-jährigen Schmied Paul Vulliet aus Schönbach sehr frühzeitig auf die Verbrechensbahn gebracht. Er ist mit der Zeit zum Spezialisten in Wirtschaftshäusern geworden. Von verschiedenen Gerichten abgeurteilt, hat V. auch mehr als eine Strafanstalt kennen gelernt, zweimal ist er auch schon aus Gefängnissen ausgebrochen. In Donaueschingen befreite er bei seiner Flucht zudem noch zwei Mitgefangene. Er verblüht zur Zeit eine Zuchthausstrafe von dreieinhalb Jahren, die in Ulm über ihn verhängt wurde. Dem hiesigen Schöffengericht wurde V. heute vorgeführt, weil noch Restkonto an Wirtschaftshäusern in Falkenstein, Lehen, Holzhausen und in Nordbaden in Sandweier, Wintersdorf und Baden-Scheuern des Ausgleichs hatten. Die Einbrüche führte er immer in stiller Nachtstunde aus, dabei ließ er alles wahllos mitlaufen, was ihm in die Hände geriet. In Baden-Scheuern erbeutete er in einem Wirtschaftshaus eine Brieftasche mit mehreren hundert Mark. Als ihn sein Verteidiger im Gefängnis besuchte, gab er auf die Frage, wie er zum Einbrecher geworden sei, die viellagende Antwort: „Ja ich war doch in Zwangsverziehung!“ Das Schöffengericht verurteilte ihn unter Einrechnung der Strafe von Ulm zu 5 Jahren Zuchthaus.

Waldshut, 13. Juni. (Fahrlässige Tötung.) Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Oskar Ebenner aus Bingen, der am 13. Mai den Polizeibeamten Ucker von Senner mit seinem Fahrrad derart überfuhr, daß er an den Verletzungen starb, wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft.

Die beliebtesten **STEYR** 6 Cylinder Modelle 1928 Personen — Liefer — und Lastwagen sprechen für sich



DEUTSCHE „STEYR-WERKE“ VERTRIEBSGESELLSCHAFT BERLIN W 62
 Karlsruhe: U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14/16, Fernspr. 291 u. 292; Mannheim: Zwick & Co., T. 6, 31-32, Fernspr. 29505; Kaiserslautern: Max Peters, Alleestr. 29, Fernspr. 1349

Angehoffen.

Zu der Meldung des Polizeiberichts, nach der in der Nähe des Gutes Schöned auf dem Turmberg ein 56 Jahre alter Mann von einem unbekanntem Täter angehoffen und am Kopf leicht verletzt wurde, erfahren wir noch, daß es sich wahrscheinlich um einen verirrten Schuß handelte. Es wurde nämlich festgestellt, daß das Geschloß wenig Durchschlagkraft hatte, sodas anzunehmen ist, daß der Schuß in großer Entfernung abgegeben wurde. Der Vorfall hat leider gleich zu wilden Gerüchten über einen Mordanschlag Anlaß gegeben, die wohl in der Hauptsache auf die allgemeine Erregung über den Doppelmord im Schwarzwald zurückzuführen sind. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung darf man erfreulicherweise als sicher annehmen, daß es sich in diesem Falle lediglich um einen lässigen Zufall oder um die Leichtfertigkeit eines harmlosen Schützen handelte. Grund zu einer Beunruhigung besteht also auf keinen Fall.

Warnung vor dem Genuß unreifer Beeren. Jetzt, wo die Beerenzeit beginnt, ist eine Warnung vor dem Genuß unreifer Beeren sehr angebracht, wie aus nachstehendem Beispiel zu ersehen ist. In Dittmar (Lauderbachsheim) ist in vergangener Woche ein 5½-jähriges Mädchen grüne Stachelbeeren und trank Wasser darauf. Bald stellten sich heftige Schmerzen und Krämpfe ein. Trotz ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht mehr gerettet werden. Unter fortwährenden Schmerzen ist es am Samstag, den 9. d. M. gestorben.

Fußgänger- und Radfahrerwege auf der Straße Karlsruhe-Durlach. Der Durlacher Stadtrat hat beim Straßenbauamt Karlsruhe den Antrag gestellt, daß der Fußgängerweg der Karlsruher Landstraße in einen „begehbaren Zustand“ versetzt und außerdem ein Radfahrerweg angelegt wird. Die Fahrstraße zwischen Karlsruhe und Durlach befindet sich zurzeit in einem tadellosen Zustand, was man vom Fußgängerweg gerade nicht sagen kann. Es wäre deshalb zu wünschen, daß dem Wunsch des Stadtrats Durlach möglichst schnell Rechnung getragen würde. Die Erstellung eines besonderen Radfahrerwegs ist ebenso dringlich notwendig wie die Instandsetzung des Fußgängerweges, da der Autoverkehr auf der Straße Karlsruhe-Durlach sich so stark entwickelt hat, daß Fußgänger und Radfahrer auf dieser Strecke den schwersten Gefahren ausgesetzt sind.

Wahl der nichtständigen Mitglieder des Badischen Landesversicherungsamts. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wurde für die zu wählenden nichtständigen Mitglieder des Badischen Landesversicherungsamts für die Arbeitgebermitglieder aus dem Bereiche der gewerblichen Unfallversicherung nur eine Vorschlagsliste und aus dem Bereiche der landwirtschaftlichen Unfallversicherung keine Vorschlagsliste eingereicht. — Für die zu wählenden Versicherungsmitglieder aus dem Bereiche der gewerblichen und landwirtschaftlichen Unfallversicherung wurde je eine gemeinsame Vorschlagsliste von dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Christlich-nationale Arbeiter und Angestellte) eingereicht. Eine Wahl mit Stimmenabgabe findet hiernach nicht statt.

Seinen 60. Geburtstag begeht heute Herr Augenarzt Dr. Georg Modrzejewski, Wollstraße 21. Herr Dr. Modrzejewski, der bis zum Ausbruch des Weltkrieges lange Jahre seine Praxis in Baden-Baden ausübte, hat seinen Wohnsitz nach Beendigung des Krieges, an welchem er als Oberarzt aktiv teilnahm und u. a. mit dem Eifer des Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, hierher verlegt.

Gefangenschule Elisabeth Gukmann. In einem Hauskonzert gab die bekannte Pädagogin Elisabeth Gukmann einigen ihrer Schüler Gelegenheit wohlgeschulte Stimmen und eine geschmackvolle Vortragweise zu zeigen. Aus zahlreichen Konzerten sind bekannt: Gerda Baumann, die für eine Arie aus Puccinis „Butterfly“ eine leichte, helle und bewegliche Sopranstimme einzusetzen hatte; Luise Müller-Brunnisch, die mit Arien von Haydn und Händel durch eine sichere Vortragsart erfreute und Klara Schüssler, die ihre weit vorgeschrittene Kunst auf dem Gebiete des Koloraturgesanges vortrefflich zeigen konnte. Weiterhin hörte man Marika Krahmeyer, ebenfalls für den Ziergarten begabt; einen Mezzosopran und einen Tenor von Friedel Ullm und Franz Reich und die offenbar für das Fach der Soubrette begabte Sängerin Die Berner. Das sind begabte, entwicklungsfähige Stimmen. Die Begleitung hatten Kapellmeister Kurt Stern und Elisabeth Gukmann.

Stiftung für den Schffelberg. Der Vorsitzender der Vereinigten Staaten, Ehren doktor der Heidelberger Universität, Professor Dr. Schürmann, hat dem Deutschen Schffelberg für das Deutsche Schffelbergmuseum die Handlung für eine Uebersetzung von Schffelberg-Heidelberger-Lied gewidmet.

Erdbeerer. Wie viele mögen jetzt den Weg von Baden-Baden nach Staufenberg wandern, um sich die Erdbeerplantagen dort anzusehen! Wie viele Karlsruher wissen aber, daß in ihrer nächsten Nähe im Pfingstal in Gröningen Erdbeerplantagen im Entstehen sind, deren Ertrag schon recht ansehnlich ist und deren Beeregröße und Qualität sicher mit Staufenberg weiterfein können. In den Südhängen des Rosalienbergs wächst eine großfrüchtige Erdbere „Hindenburg“ genannt, deren einzelnes Gewicht 80 bis 100 Gr. seine Seltenheit ist.

Filmschau.

Die Residenz-Kinostudios (Waldstraße) zeigen im neuen Programm den Fern-Bericht: „Lotte“, über die Geschichte vom höchsten Gelingen. Die Idee aus einem realen Mädchen eine Schöne werden zu lassen, aus einer Verheirateten eine Begeherte ist hier in einem Filmstück mit dramatischen Konflikten abgewandelt und zeigt den deutschen Bekanntheit Fern-Bericht auf der Höhe ihrer Kunst. Lotte Bermeier, Elsa Wagner, Paul Arthur Roberts und Hermann Volkmann vervollständigen das Ensemble. — Daneben läuft der interessante W-Kulturfilm: „Im Lande der Bergkristalle“. Neben wunderbaren Aufnahmen der Berg- und Seelandschaften, gibt der Film viel- fältig und unterhaltend einen fesselnden Einblick in die geographische und kulturhistorische Entwicklung Korsikas. „Meine Broch ist weg“, eine Protokolle, und die Wochenschau, die die letzten Weltreisetage im Bild bringt, vervollständigen das Programm.

Am Union-Theater, Kaiserstr. 211, gelangt ab heute im Doppelprogramm als erster Film die große Zionagenaffäre „Das Geheimnis von Gen“ nach dem Roman aus der Völkerbundstadt. Der gekönlene Geheimvertrag von Peter Klöfel zur Vorführung. Dieser Film hat mit seiner erschütternden deutschen Rollenbesetzung bisher überall den größten Erfolg erzielt. Der zweite Film ist betitelt „Der Retter seines Vaters“.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 15. Juni.

Landes-Theater: „Corano von Bergerac“, 18½–21¼ Uhr.
 Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: „Arlus Pat und Palagon. Der gute Kamerad“, 8 Uhr.
 Bad. Konzertsaal für Musik: „Deffentliche Prüfungskonzerte, 1. Konzertabend im Bürgerklub des Rathauses, 8 Uhr.
 Alpenverein-Stiftung: „Deffentliches und feierliches Wiederabend im Saal 3 Schöned, 8 Uhr.
 Saarländ. Saarländervereinigung im „Kapphorn“, 8 Uhr.
 Kaffee-Kabarett Roland: „Abend“, 8 Uhr.
 Wiener Hof: „Kaffee-Kabarett“, 8 Uhr.
 Kaffee-Diner: „Kaffee-Konzert“, 4 Uhr; Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen, 8 Uhr.
 Residenz-Kinostudios: „Lotte; Meine Broch ist weg; Welprogramm.“
 Union-Theater: „Das Geheimnis von Gen; Der Retter seines Vaters; Gloria-Palast; Nacht der Liebe; Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege; Welprogramm.“
 Palais-Kinostudios: „Sechs Mädchen suchen Nachtquartier; Welprogramm.“
 Alant-Kinostudios: „Die Liebe vom Jäger stammt; Welprogramm.“
 Weltkino: „Mit Wille und Tatkraft; Die Volkstänze des Großfürsten.“
 Kammerlichtspiele: „Der kühle Mörder; Weltlauf ums Leben; Welprogramm.“

Der tödliche Autounfall bei Langenbrand.

Wegen jenes tödlichen verlaufenen Autounfalls, dem am 26. März dieses Jahres auf der Straße Gernsbach-Langenbrand der 30 Jahre alte Bäckermeister Ernst Merkel aus Langenbrand zum Opfer fiel, mußte sich der 28 Jahre alte Kaufmann Richard F. vor dem Schöffengericht verantworten. Die Anklage legt ihm fahrlässige Tötung zur Last im Sinne des § 222 Abs. 1 und 2; außerdem ist er wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen angeklagt. Der Angeklagte hatte an jenem Tage, wie schon häufig, von Gernsbach mit seinem Duplekswagen eine Viefersahrt nach Gernsbach unternommen. Auf der Rückfahrt von Gernsbach in der Richtung auf Langenbrand ließ er auf dem Führersitz die Ehefrau S. und deren 15jährige Tochter, sowie auf dem Kasten des Lieferwagens den Verunglückten aus Gefälligkeit mitfahren. Der Unfall geschah abends gegen 9 Uhr, als es bereits dunkel war. Die Straße, die nur eine Breite von etwa 5,20 Meter hat, macht vor Langenbrand eine Kurve, die dem Fahrer zum Verhängnis wurde. Er geriet in dieser so weit auf die linke Straßenseite, daß die linken Räder in den Straßengraben kamen und der Wagen an eine Telegraphenstange stieß. Bei der hierbei entstandenen Erschütterung war Merkel abgestürzt, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. Ohne etwas von dessen Abstruz gemerkt zu haben, setzte F. seine Fahrt fort. Erst am anderen Tage erfuhr er, daß sich Merkel, trotz seiner stark blutenden Wunden nach Hause geschleppt hatte und am gleichen Abend seinen Verletzungen erlegen ist. Nach eingehender Beweisaufnahme gelangte das Schöffengericht zur Verurteilung des Angeklagten. Dieser erhielt an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe von 200 RM. In der Urteilsbegründung spricht das Gericht seine Ueberzeugung aus, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt und damit den Tod des Merkel verschuldet habe. Er hätte in der Kurve, zumal es dunkel und das Gelände unübersichtlich war, langsamer fahren müssen, um unversehrt durchzukommen.

Beurteileter Wüstling.

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe hatte sich ein 19jähriger Schloßer aus Münster in Westfalen wegen Stillschlepperschuld nach § 176 Ziff. 3, begangen an einem achtjährigen Mädchen, das dabei nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hatte, zu verantworten. Der Angeklagte, der in vollem Umfange gelähmt war, wurde im Sinne der Anklage zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Anklagevertreter hatte eine mehrjährige Zuchthausstrafe beantragt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Samstag-Konzerte im Stadtpark. Am kommenden Samstag finden im Stadtpark zwei Konzertveranstaltungen statt, und zwar nachmittags von 4–6 Uhr ein Konzert der Harmonikfabelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph und abends von 8–11 Uhr ein Konzert der Feuerwehrlabelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Frang in Verbindung mit einem Gartenfest des Gesangsvereins „Liederhalle“ und des Karlsruher Männervereins. Zum Besuch des Konzertes und der Vorführungen am Abend sind auch Nichtmitglieder zum üblichen Musiksaal berechtigt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird. Der Gesangsverein „Liederhalle“ wird Ehre zum Vortrag bringen und der Karlsruher Männerverein durch seine Mitglieder auf dem im See erstellten Podium einige Weisen und Volkslieder aufführen.

Abschiffahrt nach Sauer. Das Motorschiff „Breitner vom Stein“, mit dem der Schwabwaldverein am 17. Juni nach Sauer fährt, ist ein erst im vorigen Jahre erbautes, mit allen Bequemlichkeiten der neueren Schiffsbautechnik eingerichtetes Schiff mit großem Doppeldeck, das den Passagieren auch bei schlechtem Wetter einen durchaus angenehmen und angenehmen Aufenthalt bietet. Auf dem Schiffe ist Restaurant- und angenehmer Aufenthalt. Es empfiehlt sich für die Teilnehmer — als welche auch Nichtmitglieder zugelassen sind — am Sonntag pünktlich an der Abfahrtsstelle im Rheinhafen (Nordbender-Bandunionsbrücke, 3 Minuten von der Straßenbahn Endstation) zu erscheinen, damit die Abfahrtsstelle pünktlich eingehalten werden kann. Die Straßenbahn wird mit verstärkter Zuflöße verkehren. (Siehe auch Anzeigen).

Kaffee-Diner. Im heutigen Freitag-Abend-Konzert wird Paul Schmidt, der Cellist der Staatskapelle, als Einlage Arioso von G. Straßer und Beethoven von Klängel zum Vortrag bringen. Der Abend bringt leichte Unterhaltungsmusik. (Siehe die Anzeigen).

Große Abschiedsvorstellung im Café-Cabaret Roland. In einem eigens aufgestellten Programm verabschieden sich heute, Freitag abend, die beliebtesten Künstler vom Karlsruher Publikum. Der Abend verläuft sehr nett zu werden. Ab morgen, den 16. Juni, ist wiederum eine ganz hervorragende Künstlerdarstellung zu erwarten.

Kabarett Wiener Hof. Vor vollendetem Haus fand am Mittwochabend in den Wiener Hofspielen ein großes Preis-Angel-Fest statt, wobei die Beteiligung sehr stark war. Auch für das nächste Fest wurde die neuartige Darbietung sehr beliebt. Großer Jubel herrschte immer, wenn der glückliche Gewinner seinen Preis, ein hübsches Präsent überreichen konnte. Herr Fritz Müller, die Stimmanstimmone an der Angelrute, wofür sein Amt ist fortgesetzt. Herr Fritz Müller am Angelrute, trug mit seinem bekanntem, feinfühligem Spiel viel zum guten Gelingen des Abends bei.

Herren- u. Damenkleider

werden durch chem. Reinigung wie neu

Färberei Prinz A.G.

1805 Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Visa Bella Gesichtswasser geben einen pürschweich, klaren Teint. Preis pro Schachtel über 200 Blatt 15/18 cm 1,25 M. Handtaschen-Packung 95 J. H. Bieler, Parfümerie Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate

Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger

Netert billigst auch zu Teilzahlungen

Grund & Oehmichen, KARLSRUHE I.B.

1853 Akkumulatoren-Ladestation.

J. Hiller Bestecken. 23 versch. Muster in schönen, modernen Silber-Auflage 100 und 90, sowie massiv Silber, glatt u. ziseliert. — Besteckkasten, Bestecktaschen, Besteckputzwaite. Waldstr. 24, Tel. 3729 Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Gardinen nur im Gardinen-Spezialhaus **GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109**

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. **Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft** Karlsruhe Kaiserstr. 205 Werderplatz 42.

Küppersbusch-Herde 1 Gas, Kohle Kamin. **Junker & Ruh-** Gasherde, Oefen. **Amalienstr. 7** **Karl Fr. Alex. Müller** Tel. 1284. — Geogr. 1890 Güntelze Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte. Fachgem. Aufstellen.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 93/95 Tel. 3009.

Elmsfabrik Karlsruhe **K. Müller** Tel. 5786 **Karlsruhe I.B.** **Soffenstr. 114** empfiehlt den einschlägigen Firmen für Bestecke, Silberkassen und Büfett-Einrichtungen. Ferner sämtliche **ETUIS** für Handel und Industrie nach elg. und gegebenen Entwürfen.

Schwämme **aber die altbekanntesten Natur-Griechenschwämme** sind um so halbar und saugfähiger. Größte Auswahl im Spezialhaus **Ries, Ecke Friedrichsplatz 7**

Badisches Landesheater **SPIELPLAN** **Spielplan vom 16. Juni bis 20. Juni 1928.**

a) Im Landes-Theater:
 Samstag, 16. Juni. * A 29. Th.-Gem. 301–400 und 501–600. Kleine Komödie. Von Geogr. 20–22¼ Uhr. (5.–A).
 Sonntag, 17. Juni. * G 29. Der Beistudent. Operette von Müllner. 19¼ bis 22¼ Uhr. (8.–A).
 Montag, 18. Juni. Kleine Vorkellung.
 Dienstag, 19. Juni. Volksbühne 10. Carmen. Oper von Bizet. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19¼ bis nach 22¼ Uhr. (7.–A).
 Mittwoch, 20. Juni. * B 29. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Zum ersten Mal: Die heilige Ente. Oper von Hans Gál. 19¼–22¼ Uhr. (7.–A).
 Donnerstag, 21. Juni. * D 30 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 701 bis 950. Oktoberian. Schauspiel von Kaiser. 20–21¼ Uhr. (5.–A).
 Freitag, 22. Juni. Volksbühne 10. Carmen. Oper von Bizet. Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19¼ bis nach 22¼ Uhr. (7.–A).
 Samstag, 23. Juni. * G 30. Th.-Gem. 951–1200. Die Herzogin von Padua. Tragödie von Oscar Wilde. 20–22¼ Uhr. (5.–A).
 Sonntag, 24. Juni. * A 30. Th.-Gem. 1. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1301–1400. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß. 19–22¼ Uhr. (8.–A).
 Montag, 25. Juni. Volksbühne 10. Vorkellung zu halben Preisen: Die Hedermaus. Operette von Johann Strauß. 19¼–22¼ Uhr. (4.–A).
 Dienstag, 26. Juni. * C 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Die heilige Ente. Oper von Hans Gál. 19¼ bis 22¼ Uhr. (7.–A).

b) Im Städtischen Konzerthaus:
 Sonntag, 17. Juni. * Zum ersten Mal: Huden Sie, das Couffiance sich richtig verhält? Komödie von Vaughan. 19¼ bis gegen 22 Uhr. (4.10 A).
 Sonntag, 24. Juni. * Huden Sie, das Couffiance sich richtig verhält? 19¼ bis gegen 22 Uhr. (4.10 A).

c) Auswärtiges Gastspiel:
 Donnerstag, 21. Juni. In Baden-Baden: Der Rosenkavalier. Komödie für Musik von Richard Strauß.

Vorankündigung.
 Beste Oepnaufführung vor den Ferien: Sonntag, 1. Juli: Der Waffenschmied.
 Beste Schauspielaufführung vor den Ferien: Samstag, 7. Juli: Kalkutta, 4. Mai (Erfolgsführung). Freitag, 29. Juni: Schinderhannes von Judmaier (Erfolgsführung).

Gustav Schrambke **Kaiserstr. 167, I. Etage** **Eigene Kürschnerel. Spezial-Pelzwarengeschäft. Aufbewahrung von Pelz- und Wollwaren.** Reparaturen und Umänderungen bitte jetzt schon zu bestellen!

Beleuchtung Karrer **Amalienstr. 25a** gegenüb. Postsch. **Elektr. Beleuchtungskörper Heiz- und Kochapparate** **reines Spezialgeschäft daher größte Auswahl. billigste Preise. höchste Leistungsfähigkeit**

Operntexte stets vorrätig bei **Fritz Müller** **Musikalien - Handlung Kaiser-, Ecke Waldstraße**

Spitzenhaus BEIER **Kaiserstr. 174, Ecke Hirschstr.** **Gegründet 1877.**

A. Bauer **Optische Anstalt** **Karlsruhe, Kaiserstr. 124b** gegenüber dem Café-Automat. **Baden-Baden, Langstraße 35** **Einziges Wilhelmstr.** **Operngläser Feldstecher Brillen, Zwickel Lognetten** **Reparaturen sofort.**

Pianos Flügel/Harmoniums **Miete Teilzahlung Umtausch Reparaturen**

H. Maurer **Kaiserstraße 176** **Ecke Hirschstraße** **Straßenbahnhaltestelle.**

Kohlen **Winschermann G. m. b. H.** **Kohlengroßhandlung** **Telephon 815, 816, 817.**

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Juni (Frankfurt). Die Abendbörse lag rubia und gegenüber den Mittagsnotierungen noch weiter befestigt. Lebhaft lagen weiter Farben, Kakaoerze und Siemens. Nach Schiffsabfertigung weiter befestigt. Motorenaktien rubia. Der Verlauf blieb auf befristet. Anleihen leicht befestigt. Die Nachbörse blieb ebenfalls freundlich.

Anleihen: Mittelst. 51.27, Neubeib. 19.30, 4 St. Staatsanleihe 7.25.

Banckaffen: Barmer Bankverein 130.5, Bau. Sup. u. Reichsb. 170.25, Commerz. u. Privatbank 196.25, Darmst. u. Nationalb. 282.57, Deutsche Bank 179.5, Dresdner Bank 168.75, Metallbank 152.5, Reichsbank 279.5.

Verkehrskaffen: Buderus 88.5, Kailo, Albers 248, Westerceln 244.5, Altkörnerwerke 135, Mannesmannröhren 144.75, Mansfelder Bergbau 121, Dersold Eisenb. 106.25, Phoenix Bergbau 97.25, Rhein. Braunkohlen 312, Rhein-Estahl 167, Ver. Königsl. u. Laurahütte 78, Ver. Stahlwerke 99.

Transportwerte: Hamburg-Amerika-Packfahrt 171.5, Norddeutscher Lloyd 162.

Industrieaktien: Albrecht Werke 115, AEG, Stamm-Aktien 185, Bergmann Elektr. 212, Zement-Deutsche 143.5, Dt. Erdöl 145.25, Dt. Gold-Schmelzwerk 214, Dt. Industrie-Werte 241, Elektr. Licht u. Kraft 233, F. G. Farben 278.25, Frankf. Maschinen 74.5, Gasföhr 282.5, Th. Goldschmidt 100.12, Holzmann 153, Holzverföhrung 98.5, Gebr. Junghans 68, Kalkbrennerei 99, Schürck El. Nürnberg 211, Siemens u. Halske 363, Südd. Zucker 155, Thür. Zief Gotha 108, Waag u. Freitag 150, Zellulose 314.5.

Warenmarkt.

Mannheim, 14. Juni. (Glaeser Drahtbericht.) Kleinwollmarkt. Es waren ausfuhr und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 216 Kälber 60-80, 499 Schweine 64-72, 277 Ferkel von Läufer, Ferkel bis vier Wochen 14-18 RM, über vier Wochen 20-26, Läufer 28-36 RM. Marktverkauf: Mit Kälbern rubia, langsam ausverkauft; mit Schweinen rubia, Ueberhand; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Stuttgart, 14. Juni. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Zufuhr: 4 Ochsen, 8 Bullen, 12 Kühe, 34 Jungbullen, 34 Jungrinder, 224 Kälber, 515 Schweine. Verkauf: Mit Rindern langsam, mit Kälbern mäßig befestigt, mit Schweinen mäßig befestigt. Preis je 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber - Bullen 45-50, Kühe 15-48, Jungrinder 40-61, Rinder 56 bis 80, Schweine 60-64, Sauen 45-56 RM.

Leinwandmarkt, 14. Juni. Offizielle Verbandnotierungen der Güte- und Preisliste. Für das Mai-Gefälle ohne Kopf (mit Kopf) wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): K 1/2: 30-49 Pfd. 90-91 1/2 (82), 50-59 Pfd. 89-90 1/2 (81-82), 60-69 Pfd. 88-89 1/2 (80-81), 70-79 Pfd. 87-88 1/2 (79-80), 80-89 Pfd. 86-87 1/2 (80 1/2-81 1/2), 90-99 Pfd. 85-86 1/2 (80 1/2-81 1/2), 100-109 Pfd. 84-85 1/2 (80 1/2-81 1/2), 110-119 Pfd. 83-84 1/2 (80 1/2-81 1/2), 120-129 Pfd. 82-83 1/2 (80 1/2-81 1/2), 130-139 Pfd. 81-82 1/2 (80 1/2-81 1/2), 140-149 Pfd. 80-81 1/2 (80 1/2-81 1/2), 150-159 Pfd. 79-80 1/2 (80 1/2-81 1/2), 160-169 Pfd. 78-79 1/2 (80 1/2-81 1/2), 170-179 Pfd. 77-78 1/2 (80 1/2-81 1/2), 180-189 Pfd. 76-77 1/2 (80 1/2-81 1/2), 190-199 Pfd. 75-76 1/2 (80 1/2-81 1/2), 200-209 Pfd. 74-75 1/2 (80 1/2-81 1/2), 210-219 Pfd. 73-74 1/2 (80 1/2-81 1/2), 220-229 Pfd. 72-73 1/2 (80 1/2-81 1/2), 230-239 Pfd. 71-72 1/2 (80 1/2-81 1/2), 240-249 Pfd. 70-71 1/2 (80 1/2-81 1/2), 250-259 Pfd. 69-70 1/2 (80 1/2-81 1/2), 260-269 Pfd. 68-69 1/2 (80 1/2-81 1/2), 270-279 Pfd. 67-68 1/2 (80 1/2-81 1/2), 280-289 Pfd. 66-67 1/2 (80 1/2-81 1/2), 290-299 Pfd. 65-66 1/2 (80 1/2-81 1/2), 300-309 Pfd. 64-65 1/2 (80 1/2-81 1/2), 310-319 Pfd. 63-64 1/2 (80 1/2-81 1/2), 320-329 Pfd. 62-63 1/2 (80 1/2-81 1/2), 330-339 Pfd. 61-62 1/2 (80 1/2-81 1/2), 340-349 Pfd. 60-61 1/2 (80 1/2-81 1/2), 350-359 Pfd. 59-60 1/2 (80 1/2-81 1/2), 360-369 Pfd. 58-59 1/2 (80 1/2-81 1/2), 370-379 Pfd. 57-58 1/2 (80 1/2-81 1/2), 380-389 Pfd. 56-57 1/2 (80 1/2-81 1/2), 390-399 Pfd. 55-56 1/2 (80 1/2-81 1/2), 400-409 Pfd. 54-55 1/2 (80 1/2-81 1/2), 410-419 Pfd. 53-54 1/2 (80 1/2-81 1/2), 420-429 Pfd. 52-53 1/2 (80 1/2-81 1/2), 430-439 Pfd. 51-52 1/2 (80 1/2-81 1/2), 440-449 Pfd. 50-51 1/2 (80 1/2-81 1/2), 450-459 Pfd. 49-50 1/2 (80 1/2-81 1/2), 460-469 Pfd. 48-49 1/2 (80 1/2-81 1/2), 470-479 Pfd. 47-48 1/2 (80 1/2-81 1/2), 480-489 Pfd. 46-47 1/2 (80 1/2-81 1/2), 490-499 Pfd. 45-46 1/2 (80 1/2-81 1/2), 500-509 Pfd. 44-45 1/2 (80 1/2-81 1/2), 510-519 Pfd. 43-44 1/2 (80 1/2-81 1/2), 520-529 Pfd. 42-43 1/2 (80 1/2-81 1/2), 530-539 Pfd. 41-42 1/2 (80 1/2-81 1/2), 540-549 Pfd. 40-41 1/2 (80 1/2-81 1/2), 550-559 Pfd. 39-40 1/2 (80 1/2-81 1/2), 560-569 Pfd. 38-39 1/2 (80 1/2-81 1/2), 570-579 Pfd. 37-38 1/2 (80 1/2-81 1/2), 580-589 Pfd. 36-37 1/2 (80 1/2-81 1/2), 590-599 Pfd. 35-36 1/2 (80 1/2-81 1/2), 600-609 Pfd. 34-35 1/2 (80 1/2-81 1/2), 610-619 Pfd. 33-34 1/2 (80 1/2-81 1/2), 620-629 Pfd. 32-33 1/2 (80 1/2-81 1/2), 630-639 Pfd. 31-32 1/2 (80 1/2-81 1/2), 640-649 Pfd. 30-31 1/2 (80 1/2-81 1/2), 650-659 Pfd. 29-30 1/2 (80 1/2-81 1/2), 660-669 Pfd. 28-29 1/2 (80 1/2-81 1/2), 670-679 Pfd. 27-28 1/2 (80 1/2-81 1/2), 680-689 Pfd. 26-27 1/2 (80 1/2-81 1/2), 690-699 Pfd. 25-26 1/2 (80 1/2-81 1/2), 700-709 Pfd. 24-25 1/2 (80 1/2-81 1/2), 710-719 Pfd. 23-24 1/2 (80 1/2-81 1/2), 720-729 Pfd. 22-23 1/2 (80 1/2-81 1/2), 730-739 Pfd. 21-22 1/2 (80 1/2-81 1/2), 740-749 Pfd. 20-21 1/2 (80 1/2-81 1/2), 750-759 Pfd. 19-20 1/2 (80 1/2-81 1/2), 760-769 Pfd. 18-19 1/2 (80 1/2-81 1/2), 770-779 Pfd. 17-18 1/2 (80 1/2-81 1/2), 780-789 Pfd. 16-17 1/2 (80 1/2-81 1/2), 790-799 Pfd. 15-16 1/2 (80 1/2-81 1/2), 800-809 Pfd. 14-15 1/2 (80 1/2-81 1/2), 810-819 Pfd. 13-14 1/2 (80 1/2-81 1/2), 820-829 Pfd. 12-13 1/2 (80 1/2-81 1/2), 830-839 Pfd. 11-12 1/2 (80 1/2-81 1/2), 840-849 Pfd. 10-11 1/2 (80 1/2-81 1/2), 850-859 Pfd. 9-10 1/2 (80 1/2-81 1/2), 860-869 Pfd. 8-9 1/2 (80 1/2-81 1/2), 870-879 Pfd. 7-8 1/2 (80 1/2-81 1/2), 880-889 Pfd. 6-7 1/2 (80 1/2-81 1/2), 890-899 Pfd. 5-6 1/2 (80 1/2-81 1/2), 900-909 Pfd. 4-5 1/2 (80 1/2-81 1/2), 910-919 Pfd. 3-4 1/2 (80 1/2-81 1/2), 920-929 Pfd. 2-3 1/2 (80 1/2-81 1/2), 930-939 Pfd. 1-2 1/2 (80 1/2-81 1/2), 940-949 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2), 950-959 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2), 960-969 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2), 970-979 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2), 980-989 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2), 990-999 Pfd. 1/2 (80 1/2-81 1/2).

London, 14. Juni. Metallmarkt. Kupfer: Tendenz rubia; Standard 1/4 1/16, 3 Monate 1/4 1/16-1/4, Sept. 1/4 1/16-1/4, Dez. 1/4 1/16-1/4. Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard 1/4 1/16, 3 Monate 1/4 1/16-1/4, Sept. 1/4 1/16-1/4, Dez. 1/4 1/16-1/4. Silber: Tendenz unregelmäßig; Standard 1/4 1/16, 3 Monate 1/4 1/16-1/4, Sept. 1/4 1/16-1/4, Dez. 1/4 1/16-1/4. Gold: Tendenz unregelmäßig; Standard 1/4 1/16, 3 Monate 1/4 1/16-1/4, Sept. 1/4 1/16-1/4, Dez. 1/4 1/16-1/4. Quecksilber 2 1/2, Wolfram 15%.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 14. Juni. (Frankfurt.) Schlußnotiz. Weizen: Tendenz fest; Juli 1927-1928, Sept. 140%-141%, Dez. 143%-145%. Mais: Tendenz fest; Juli 101, Sept. 99%, Dez. 98%. Hafer: Tendenz fest; Juli 124, Sept. 123%, Dez. 119% (Müll in Cent je Bushel).

Industrie und Handel.

Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G., Heidelberg. In der G.R. waren 6912 Vorzugsaktien und 14611 Stammaktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von rund 77 000 RM. kommt eine nachträgliche Dividende von je 10 Prozent für die Geschäftsjahre 1925/26 und 1926/27 auf die 300 000 RM. Vorzugsaktien zur Ausschüttung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr erhalten die Vorzugsaktien vorläufig keine Dividende. Die Stammaktien in Höhe von rund 720 000 RM. gehen leer aus.

Knoedel, Schmidt u. Cie. A.-G., Papierfabriken in Lambrecht (Pfalz). Der Nettogewinn betrug 1927 einschl. des Gewinn der Steinwalzabteilung und des Gewinnvortrags von 34 472 RM., insgesamt 2 166 452 (2 006 262) RM. Davon kommen in Abzug 1 888 562 (1 720 521) RM. für Unkosten, 139 932 (125 825) RM. für Abschreibungen auf Fabrikationsanlagen und eine kleine Zuerweisung von 5 690 RM. an die gewerliche Reserve, ferner ein Nettogewinn von 137 288 (153 942) RM. ergibt die Dividende auf 800 000 RM. Stammaktien wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die 40 000 RM. Vorzugsaktien erhalten wieder 8 Prozent, außerdem aber eine Nachzahlung in der gleichen Höhe für das Jahr 1927. Der Rest von 15 688 RM. wird vorgetragen.

Schneidmühlwerk König u. Vauer A.-G. in Würzburg. Die G.R. beschloß, aus dem Reingewinn von 440 735 (607 015) RM. 5 Prozent auf die Dividende zu verteilen, während 178 690 RM. vorgetragen werden. Die Nachfrage nach Maschinen war im Berichtsjahr 1927 sehr lebhaft, besonders nach Schleifmaschinen.

Vereinigte Glasstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld. In den Gerichten über eine Forderung von Glasstoff-Aktien an Glasstoff erfahren wir von beteiligter Seite, daß von keiner der beiden Gesellschaften an eine solche Operation gedacht wird. Die Tagesleistung der Glasstoff-Fabriken betrage zur Zeit 4000 kg. Acetat-Seide. Brandweiche Abmachungen über die Produktion dieser Acetat-Seide befinden sich nicht und setzen aus von keiner Seite beabsichtigt. Zwischen der Elberfeld und der Glasstoff-Fabriken bestehen lediglich ein Preisabkommen über Acetat-Seide. Abgesehen davon wird dieses Abkommen jedoch eine Erweiterung erfahren. Diesem steht auch die Verhandlung zwischen Elberfeld und Generaldirektor Lüthgen (Glasstoff) in Zusammenhang zu bringen. In den neuerlich aufgetauchten Vorwürfen, die von Seiten der Glasstoff-Fabrik in Wernberg-Münster gegen die Elberfeld-Fabrik erhoben wurden, ist die deutsche Korporation gegenüber dem interessierten Ausland zu härten, sei es zu sagen, daß bereits seit langem eine feste und enge Verbindung bestehe. Es befinden sich sowohl im Vorfeld der Glasstoffwerke ein Vemborg, wie auch umgekehrt Wernberg ein Glasstoff-Fabrik. Darüber hinaus seien A.-Mandate in der Leitung beider Gruppen verteilt. Von einem Aktienumsatz Glasstoff-Wernberg könne auf Grund dieser schon sehr engen Verbindung keine Rede sein.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenindustriell in Essen. Die nächste Mitbestimmungsversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustriell findet am 22. Juni statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Antrag der Gewerkschaft Kleine Windmühle auf Aufnahme in das Syndikat, Antrag der Vereinigten Stahlwerke A.-G. der Altkörnerwerke A.-G. der Friedl. Krupp A.-G. und der Gute Hoffmanns auf anderweitige Festlegung der Verrechnungspreise für Kohle; Berufung der Gewerkschaft Caroline gegen den Beschluß des Kohlenindustriell vom 16. April 1928 betr. ihren Antrag auf Erhöhung der Kohlenbeteiligungs; Berufung der Gewerkschaft Gotteslagen gegen den Beschluß des Kohlenindustriell vom 16. April 1928 betr. ihren Antrag auf Erhöhung der Kohlenbeteiligungs; Bericht über die Marktfrage; Umlage; Anteilige Verrechnung der Verrechnungsleistungen; Verchiedenes.

Kohlenkontor Wenhnenmeyer, Mülheim a. d. Ruhr. Die Gesellschafterversammlung erledigte die Regularien. Auf die Beteiligungen entfallen 6 Prozent Zinsen und ein Lonnengewinn von 0.10 RM. Aus dem Betrag scheiden aus Kommerzienrat Leo Stinnes (Mannheim) und Direktor Schlüter (Mülheim). Neutreten bei Direktor Kirchhoff-Quisburg, und Direktor Supperz (Mülheim). Die Kohlenpreiserhöhung hat in Süddeutschland bereits erhebliche Folgen gezeigt und macht sich deutlich bemerkbar.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Uneinheitliche Entwicklung.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Woche vom 4.-9. Juni 1928 ist uneinheitlich. In einigen Gebieten machen sich Anzeichen stärkerer Abschwächung bemerkbar, andere berichten über einen Stillstand des saisonmäßigen Aufschwungs, wieder andere wissen über eine weitere leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt zu berichten. Im ganzen scheint sich die Abnahmebewegung in der Zahl der unterrichteten arbeitslosen Männer, wenn auch verlangsamt, weiter zu behaupten, während die Arbeitslosigkeit für Frauen (Unterstützte), die Mitte Mai schon etwas höher war als im Vorjahre, nunmehr anscheinend in eine aufsteigende Bewegung umschlägt. Ob hierin lediglich eine saisonmäßige Steigung zu erblicken ist, kann noch nicht übersehen werden.

Über eine leichte Besserung des Arbeitsmarktes und Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden berichten die Bezirke Nordmark, Pommern, Mitteldeutschland und Bayern, doch vollzieht sich hier die Besserung im langsamen, schleppenden Tempo. In Westfalen wird die Lage als kanzierend und unsicher bezeichnet. Über nur geringfügige Abweichungen gehen die Berichte über die Provinzen an. In Schlesien wie auch in Niederbayern ist die Entlastung des Arbeitsmarktes nur in geringem Grade sichtbar geworden. Eine rückläufige Bewegung hat eingeleitet im Rheinland, in Hessen und in Sachsen. Aus den rheinisch-westfälischen Steinkohlenebieten werden wieder Entlassungen gemeldet, weitere Stillsetzungen stehen bevor. Dagegen liegt im rheinischer Wärmehohlenbau noch unerledigter Bedarf an Bauern und Lehrgehülften vor. Auch das Waldenburger Gebiet hat noch Bedarf an gelerntem Kräfte. Günstiger ist die Lage im Braunkohlenbergbau. Hier herrscht noch gesteigerte Aufnahmefähigkeit.

Das Baugewerbe hat nicht die gewünschte Belebung erfahren. Die Zahl der verfügbaren Bauarbeiter lag noch um etwa 18 000 höher als im Vorjahre. Nur in Brandenburg und Sachsen wird der Beschäftigungsgrad als gut bezeichnet, auch Ostpreußen weist über gute Beschäftigung im Bauwesen zu berichten, die der vorjährigen nur wenig nachsteht. In Süddeutschland ist eine geringe Belebung festzustellen. In Schlesien, Pommern, Nordmark, Rheinland und Bayern war die Lage nicht einheitlich. Berücksichtigt man den Mangel an gelerntem Kräfte, insbesondere an Maurern, fühlbar in Erscheinung. Im Spinnstoffgewerbe scheint der bisherige Rückgang in der Zahl der Beschäftigten vornehmlich zum Stillstand kommen zu wollen. Doch ist auch hier das Bild nicht einheitlich. Die Textilindustrie im Bekleidungsgebiete hat zu einer Verflechtung des Beschäftigungsgrades geführt. Die Schuhindustrie hat vielfach zu Kurzarbeit übergehen und Betriebseinschränkungen vornehmen müssen.

Im Verkehrsgewerbe haben die Einstellungen durch Reichspost und Reichsbahn zur Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen.

Tagung der Eisenindustrie.

Für internationalen Ausgleich in Lohn- und Sozialpolitik. — Gegen Kartellkontrolle.

In der Jahresversammlung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt nach einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden, Juliuszart Dr. Werner (Hannover), Direktor Werner (Stemens-Schneider-Werke) einen Vortrag über „Strafen aus der neuzeitlichen Wirtschaft“.

Er wies insbesondere auf die Fortschritte der letzten Jahre in der Eisenindustrie hin. Man hat im Jahre 1913 für die Erzeugung einer Kilowattstunde 1,25 kg. Kohle im Durchschnitt gebraucht, im Jahre 1924/25 0,8 kg. und heute im modernen Verfahren 0,55 kg. Kohle. Dieser Fortschritt ist ein Ergebnis der Entwicklung der Speisetechnik. Insbesondere der hochdrucktechnischen Speisetechnik. Der Hauptgeschäftsführer des Vereins, Dr. Reichert, unterstrich in seinem Vortrag die Lage der deutschen Eisenindustrie im Rahmen des internationalen Wettbewerbs. „England führt sich durch allerlei Privilegien die großen britischen Märkte in Lebenserhaltung, Frankreich und Belgien Eisenindustrien hindurch den Verkaufvertrag nicht nur in der Erzeugung, sondern auch in der Veräußerung. Die Reparationsleistungen in Kohle und Holz eine reichliche und billige Brennstoffversorgung. Das reparationsbelastete Deutschland leidet schwer unter der Kapitalnot und der Arbeitsverknappung, während in den Reparationsländern Frankreich sich der billigen Zinsen der Welt erfreut. Die Lebenshaltung und Löhne der Arbeitnehmer bleiben sowohl in Frankreich, Belgien und Luxemburg als auch in der Tschechoslowakei und Polen, den Hauptwettbewerbern der deutschen Eisenindustrie, weit hinter den deutschen zurück. Diese Verhältnisse haben zusammen mit den niedrigeren ausländischen Eisenabfuhrzöllen, Sozialabgaben, Steuern, Zinsen, Rohstoffen usw. die Verschärfung des Konkurrenzkampfes verursacht. Während Deutschland mit einem Eisenproduktionswert von 128 die meisten Eisenpreise, wenigstens unter den Weltproduzenten, während der Inflation überhöht unter der alten Friedenshöhe, so liegt die Weltmarktpreise schon lange von den Frankfurter Preisen entfernt. Die belgischen Eisenpreise, wenigstens unter den Weltproduzenten, während der Inflation überhöht unter der alten Friedenshöhe, so liegt die Weltmarktpreise schon lange von den Frankfurter Preisen entfernt. Die belgischen Eisenpreise, wenigstens unter den Weltproduzenten, während der Inflation überhöht unter der alten Friedenshöhe, so liegt die Weltmarktpreise schon lange von den Frankfurter Preisen entfernt.“

Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Im Geschäftsjahr 1927 der Pfalzwerke A.-G. in Ludwigshafen a. Rh. konnten die Einnahmen von 7 233 804 RM. im Vorjahr auf 8 633 612 RM. gesteigert werden. Nach Zuerweisung von 1 225 221 (1 000 000) RM. an die Abschreibungs- und Erhaltungsrücklagen verbleibt ein nur leicht erhöhter Gewinnabzug von 751 440 RM. gegen 747 188 RM. im Jahre 1926. Hieraus soll eine Dividende von 8 Prozent auf 9 Mill. RM. A.-G. zur Verteilung gebracht werden.

Nach dem Geschäftsbericht wurden im abgelaufenen Jahr einfließend des Abzuges der Kraftwerke Homburg A.-G. mit 22 Mill. RM. bereits 97 Mill. RM. abgezogen. Der Ausbau des Ueberlandnetzes kann mit Ablauf des Geschäftsjahres als beendet angesehen werden. Anschließung waren am 31. Dezember 1927: 621 Städte und Gemeinden, mit 861 497 Einwohnern, gegenüber 610 Städten und Gemeinden mit 852 572 Einwohnern Ende 1926. Der gesamte Anschlußwert betrug am 31. Dezember 1927 ohne Baden 113 157 (104 708) RM., mit Baden 119 128 (110 675) RM. Es wurden 1927 erzeugt und bezogen 90 470 687 (1926: 66 488) kWh. davon 83 016 738 (61 675 882) kWh. verkauft.

Deutsche Kraftautomobilfabrik A.-G. in Ratingen. Im Geschäftsjahr 1927 hat das zum Stammkonzern gehörende Unternehmen auf Produktionskonto 1 740 402 (1 757 547) RM. vereinnahmt, während die Umsätze 1 478 335 (1 479 738) RM. betrugen und für Abschreibungen 279 859 (261 250) RM. abgesetzt wurden. Es ergibt sich mithin ein Verbleib von 1 198 573 (1 197 258) RM., der sich bei Verrechnung des Gewinnvortrags aus 1926 mit 1 253 RM. verringert.

Zur Fusion Metallbank — Metallgesellschaft. In den A.-M.-Sitzungen der beiden Gesellschaften wurden die bereits ausführlich behandelten Vorschläge des A.-M.-Aussschusses zur Vollziehung der Metallbank und der Metallgesellschaft zur künftigen Metallgesellschaft A.-G. Frankfurt a. M. in allen Einzelheiten genehmigt. Die G.-S. finden am 6. August statt.

Polenfrage. Gegenüber der wachsenden Einfuhr von Eisen aus Deutschland und der Eisenlosigkeit bei Polen fordert der Verband der Deutscher Eisenindustrieller die Erhöhung der polnischen Eisenpreise, die mit 1.10 Tonne je Kilogramm als viel zu niedrig bezeichnet werden. Der Export aus Deutschland betrug in 1927: 171 Tonne (1. 2. 123 Tonne). Der Eisenverbrauch in Polen noch sehr niedrig, da auf dem Lande vorwiegend mit Saureisen gearbeitet wird. Der Verband der Deutscher Eisenindustrieller hält einen Export nach Polen überhaupt für überflüssig (1). Da die Fabriken nur zu 80 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind und der Hauptrohstoff Melasse, im Ueberfluß vorhanden ist und sogar exportiert wird.

Der schweizerische Außenhandel im Mai. Der Schweizer Außenhandel setzt für den Monat Mai sowohl auf der Einfuhr- wie auf der Ausfuhrseite eine kleine Steigerung. Die Einfuhr erhöhte sich von 213,5 Mill. Frs. im April auf 222,9 Mill. Frs. im Mai, die Ausfuhr von 137,8 auf 142,1 Mill. Frs. Der größte Anteil der Einfuhr entfiel auf die Maschinenindustrie. Auch die Uhrenindustrie zeigte eine weitere Steigerung. Auf der Ausfuhrseite sind die Nahrungsmittel, namentlich Getreide zurückgegangen.

Die amerikanische Zahlungsbilanz 1927

Die vor kurzem vom amerikanischen Department of Commerce veröffentlichte Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten für das Jahr 1927 gestattet einen interessanten Einblick in die Wirtschaftsverhältnisse dieses Landes.

Das Rechnungswerk kann in drei Teile zerlegt werden. Einmal ist die sichtbare Warenhandelsbilanz zu betrachten. Während Güter im Werte von 5 037 Mill. Dollar ausgeführt wurden, betrug die Einfuhr 4 489 Mill. Dollar. Es ergibt sich somit eine aktive Bilanz von 548 Mill. Dollar gegenüber 426 Mill. Dollar im Vorjahre.

An zweiter Stelle kommen die unsichtbaren Posten der laufenden Einnahmen und Ausgaben. Hierunter herausgabten die Vereinigten Staaten 1 723 Mill. Dollar, während die Einnahmen 1 672 Mill. Dollar ausmachten. Mithin betrug die passive Bilanz 51 Mill. Dollar. Interessant ist die Feststellung, daß die Amerikaner im letzten Jahre in Form von Touristenausgaben in fremden Ländern über 770 Mill. Dollar verfügten, während durch den Fremdenverkehr in den Vereinigten Staaten 153 Mill. Dollar eingenommen wurden. Für private Investitionen im Auslande erhielten die Amerikaner 795 Mill. Dollar, während sie ihrerseits 281 Mill. Dollar Zinsen für ausländisches in Amerika investiertes Kapital ausgeben mußten. Die Einwanderer schätzten 206 Mill. Dollar im Auslande gegen 300 Mill. Dollar im Vorjahre. Für Rechnung der Kriegsschulden wurden 206 Mill. Dollar vererinnahrt.

Unter den dritten Teil der Analyse fallen die Kapitaltransaktionen. Im letzten Jahr wurden von den Amerikanern 1 918 Mill. Dollar im Auslande investiert, demgegenüber betrug das in Amerika angelegte ausländische Kapital 919 Mill. Dollar. Die Obligationen-Rückläufe, Amortisationszahlungen usw. wurden bei den Vereinigten Staaten mit 709 Mill. Dollar belastet und für 767 Mill. Dollar erlöst. Diese Kapitaltransaktionen ergaben also eine Nettobilanz von 671 Mill. Dollar neu im Auslande investiertes Kapital.

Bringt man nun den Saldo der Kapitaltransaktionen in Beziehung zu dem Saldo der Handelsbilanz, so ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten für ihre Waren im Auslande Guthaben in Höhe von 548 Mill. Dollar erhielten. Demgegenüber waren Zahlungen zu leisten für die Unterbilanz von 51 Mill. Dollar im Zusammenhang mit den unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz. Hierdurch verminderten sich die Guthaben im Auslande auf 497 Mill. Dollar. Durch die im Berichtsjahr durchgeführten Goldexporte von 116 Mill. Dollar hob sich das Auslandguthaben auf 613 Mill. Dollar. Dieser Betrag zuzüglich einer kleinen Differenz von 8 Mill. Dollar — bedeutet die Mittel, mit denen Amerika neue Kapitalernte in Höhe von 621 Mill. Dollar erwarb. Das Jahr 1926 zeigte eine Nettokapitalernte von nur 8 Mill. Dollar.

Der englische Außenhandel im Mai 1928 weist gegenüber dem Vormonat eine leichte Verschlechterung auf. Der Wert der Einfuhr betrug rund 90,5 Mill. Pfund, d. h. 3 Mill. Pfund mehr als im Vormonat, und der Ausfuhr 88,5 Mill. Pfund, d. h. 4,7 Mill. Pfund mehr als im Vormonat. Die gesamte Einfuhr für den ersten fünf Monate des laufenden Jahres stellt sich auf 509,9 Mill. Pfund, und die Ausfuhr auf 495,7 Mill. Pfund. Für Mai ist ein Ausfuhrüberschuss an Baumwollfabrikaten, Eisen- und Stahlwaren sowie Fertigfabrikaten festzustellen.

Der englische Außenhandel im Mai.

Die Erklärung des Handelsministers im Unterhaus über die Entwicklung der Wirtschaftslage in Großbritannien hat im allgemeinen befriedigt. Insbesondere wird in allen Kreisen der Ausbau der noch immer sehr beherrschenden Anläufe für eine zuverlässige Wirtschaftspolitik sehr begrüßt.

Banken und Geldwesen.

Deutsche Länderbank A.-G. in Berlin. Das der A.-G. darlehens- und Sparkassen A.-G. nachstehende Institut konnte den Nettogewinn des Jahres 1927 auf 553 489 (433 628) RM. und dementsprechend auch die Dividende von 7 auf 8 Prozent erhöhen.

Emission einer neuen preussischen Staatsanleihe. Wie die Preussische Staatsbank (Ersparbank) mitteilt, hat das bekannte Institut für Fälligkeit stehende Kontinuum vom preussischen Staat 30 Mill. RM. anzureichern mit 110 Prozent auslosbare preussische Staatsanleihe fest übernommen. Die Anleihe lautet auf Reichsbanknoten mit Auslösung vom Jahre 1931 in je zehn gleichen Jahresraten. Es ist in Aussicht genommen die Anleihe nach im Lauf des Juni zur öffentlichen Zeichnung anzulegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die deutsche Nobelpreisgewinnung im Mai 1928 entwirft mit 1 041 Tonne etwa der des April. Da die Hochzeiten im April aber nur um 20 Tonne und im Mai um 31 Tonne in Betrieb waren, bleibt die durchschnittliche arbeitsmäßige Gewinnung mit 33 679 Tonne um 1 239 oder um 3,7 Prozent jetzt hinter dem Vormonat zurück. Sie beläuft sich auf 79,34 Prozent der durchschnittlichen arbeitsmäßigen Gewinnung des Jahres 1918 im Vergleich mit dem damaligen Umlauf. Von 185 (wie im Vormonat) Goldminen waren 114 (107) in Betrieb und 12 (12) abgebaut.

Dollarschwächeverhältnisse Kontinuum zur Verfestigung von Aktien. Nach einer Meldung der „Wall Street Journal“ hat die niederländische Kreditgesellschaft mit der Elektrizitätswelt Genoa A.-G. in Basel ein Abkommen getroffen, wonach beide Firmen ein Kontinuum zur Verfestigung von Aktienfonds bilden werden, das seinen Sitz in Genoa haben soll. Die Arbeiten sollen binnen kurzem nach dem neuen Verfahren von Joe Dages aufgenommen werden. Der Generaldirektor der Elektrizitätswelt Genoa in Basel beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent auf die Stamm- und Vorzugsaktien.

